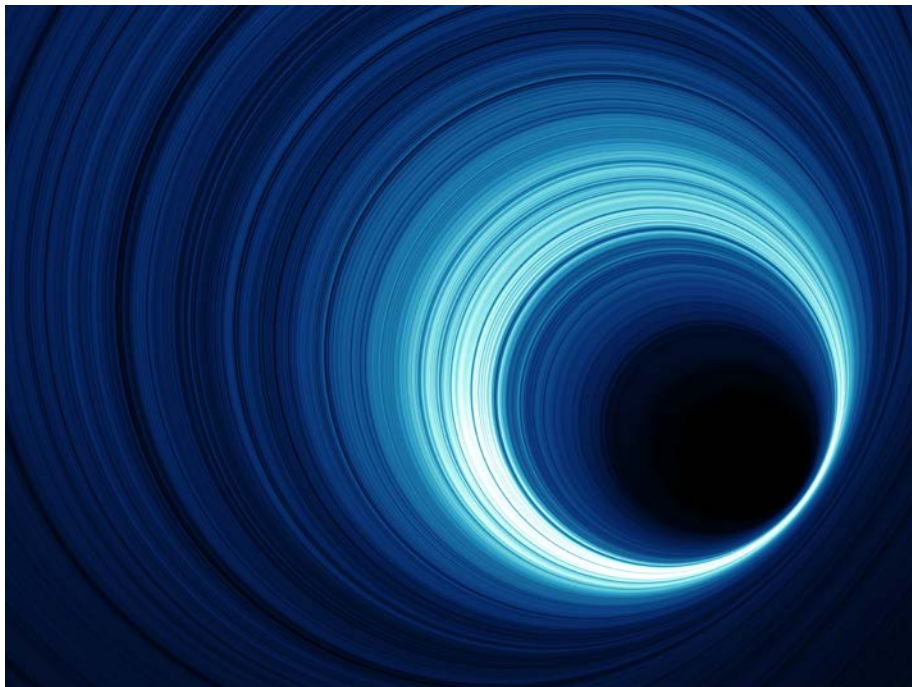


Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Musik



Freitag, 19. April 2019, 19:30 Uhr, Jesuitenkirche Luzern

Karfreitagsmeditation

Antonio Caldara, Stabat Mater

Michel-Richard Delalande, De profundis Psalm 129

Liv Lange Rohrer, Stefanie Erni, Sopran; Cassandre Stornetta, Alt;

Gerhard Unternährer, Tenor; Flurin Caduff, Bass

Vokalensemble und Orchester des Collegium Musicum Luzern

Pascal Mayer, Leitung

Eintritt frei, Kollekte

Programm

Meditation I: P. Hansruedi Kleiber SJ

Antonio Caldara (1670 – 1736)

Stabat Mater

Für Soli, Chor und Orchester

Meditation II: P. Hansruedi Kleiber SJ

Michel-Richard Delalande (1657 – 1726)

De profundis

Psalm 129 für Soli Chor und Orchester

Zum Programm

Antonio Caldara, 1670 in Venedig geboren, war dort zuerst als Sänger und Cellist in der Basilika San Marco tätig. Zur Aufführung seiner Musik reiste er nach Paris, Rom und Barcelona und 1716 schliesslich endgültig nach Wien, wo er als Vize-Kapellmeister am Hof von Kaiser Karl VI eingestellt wurde. Zeit seines Lebens galt er als einer der grössten und produktivsten italienischen Komponisten, schrieb er doch eine beachtliche Anzahl von Kantaten, Opern (80), Oratorien und Messen (30).

Sein «Stabat Mater» komponierte er wahrscheinlich um 1725 in Wien für einen der Fastensamstage. Das Werk ist dramatisch und erinnert an seine Opern. Der Text wird dem italienischen Franziskaner Jacopone da Todi zugeschrieben und ist in zwölf Teile gegliedert. Bezeichnend ist das absteigende Motiv der ersten Nummer, eingeleitet von der Sopranistin. Caldara verwendet dieses im ganzen Stück immer wieder in der einen oder anderen Form, sogar im abschliessenden Chor. Interessant sind bei der Orchesterbesetzung die beiden Posaunen als Verdoppelung der Chorstimmen, aber vor allem zur einzigen Begleitung der Tenorarie.

Michel-Richard Delalande, in Paris geboren, wurde 1683 von König Ludwig XIV. für eine der Positionen des stellvertretenden «Maître de la Chapelle royale» ausgewählt. Ab 1714 übernahm er dann die Stelle des Hofkomponisten. Er war einer der mächtigsten Musiker des «Grand Siècle» (mehr als Lully selbst). Nach der französischen Revolution geriet seine Musik in Vergessenheit und wurde erst Mitte des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt.

Sein 1689 komponiertes «De profundis» ist eines der Meisterwerke der französischen Kirchenmusik und vergleichbar mit den grossen Kompositionen des deutschen Repertoires, wie jenen von Schütz und Bach.

Es steht in der Tradition der französischen polyphonen Musik, basiert auf dem Psalm 130 und endet mit dem Text des Introitus des Requiems: «aeternam, Dona eis Domine». Das Werk ist sorgfältig und abwechslungsreich instrumentiert, eine grosse melodische Linie und harmonische Freiheiten beschreiben den Text hervorragend. Besonderes Augenmerk legt Delalande auf die belebenden Akzente und den Rhythmus der Sprache.

Damit gab Delalande der französischen Kirchenmusik einen Adel und eine Intensität, welche bis dahin nur in der weltlichen Musik zu finden war.

Mitwirkende

Liv Lange Rohrer, Sopran
Stefanie Erni, Sopran
Cassandre Stornetta, Alt
Gerhard Unternährer, Tenor
Flurin Caduff, Bass

Vokalensemble Collegium Musicum Luzern

Orchester des Collegium Musicum Luzern

| | |
|---------------|-------------------------------------|
| Violine I | Brian Dean |
| Violine II | Sabine Hochstrasser |
| Viola | Susanna Hefti, Tiina Huttunen |
| Violoncello | Nadja Straubhaar |
| Kontrabass | Peter Kosak |
| Flöte | Magda Schwerzmann |
| Oboe | Martin Stadler |
| Posaunen | Wolfgang Schmid, Daniel Ringgenberg |
| Cembalo/Orgel | Mutsumi Ueno |

Pascal Mayer, Leitung

Hochschule Luzern
Musik

Zentralstrasse 18
CH-6003 Luzern

T +41 41 249 26 00
www.hslu.ch/musik
konzert@hslu